

seine Politik der Friedenssicherung im Reich wieder aufzunehmen. Und zwar im Einvernehmen mit dem Pfalzgrafen Ruprecht I. Dafür spricht die Wahl des Tagungsortes, die einstmalige, aber längst an die Pfalzgrafen verpfändete Reichsstadt. Also auch jetzt sollte der Reichstag in der kurpfälzischen Atmosphäre stattfinden.

Von der (von uns vermuteten) Aufforderung Ruprechts I. an den König, in den Wormser Konflikt einzugreifen, im Sommer 1385 geht über die Prager Verhandlungen um die Jahreswende und weiter über den Plan des Amberger Tages bis zu dem andern Plan eines Reichstags in Oppenheim im Sommer 1386 eine Linie, die sich auch in Zukunft noch fortsetzen soll: ein Zusammengehen von König und Pfalzgraf. Mitte 1386 hatte sich dieser beim König die Stellung, die er einst 1379/80 innegehabt hatte und um deren Wiedergewinnung er sich in den Jahren 1381 bis 1383 stark bemüht hatte, wenigstens zu einem Teil zurückerobert. Man wird sagen müssen: hauptsächlich auf Grund seiner in der Heidelberger Stallung gipfelnden Friedenspolitik. Erleichternd kamen ihm zwei Umstände zu Hilfe: die Rückwendung des Königs zur Reichspolitik, bevor noch die ungarische Angelegenheit völlig bereinigt war, und weiter das Fehlen einer Persönlichkeit an Wenzels Hof, die wie früher Bischof Konrad von Lübeck, die Belange des Königs auch gegenüber dem Pfalzgrafen kraftvoller hätte wahren können, als es dem böhmischen Untertanen Hanko trotz der Kanzlerwürde möglich war, kurz gesagt, das Fehlen eines Gegenspielers von Format am königlichen Hof.

Mit der Vorbereitung des Tages beauftragte der König den Bischof von Konstanz und den böhmischen Edelmann Colman von Donnerstein¹⁾. Tatsächlich waren alle Friedensfreunde im Reich in höchster Tätigkeit: Nürnberger Geschlechter, darunter Bertholt Pfintzing und Michel Gruntherr, verhandelten seit Mai mit Bischof Lamprecht von Bamberg *umb die heimlichen sach*; auch der Bischof von Würzburg wurde in die Verhandlungen hineingezogen²⁾. Es handelte sich also um die Beilegung der Differenzen zwischen Städtebundsmitgliedern und benachbarten Fürsten. Mit den Fürsten andererseits besprach sich im Juni der alte Pfalzgraf; auch der Bamberger Bischof nahm an diesem Heidelberger Tag

¹⁾ RTA. I S. 525, 7ff. Zwischen dem 12. Juni und 6. September ist Nikolaus in seinem Bistum nicht nachzuweisen:

²⁾ Nürnberg StA. Jahresregister I f. 192b; 197a; 197b.